Markus Wieck

Sexuell aggressive Verhaltensweisen bei Jungen ab 12 Jahren

Entwicklung eines stationären Behandlungskonzeptes

Diplomarbeit

Diplom.de

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de/ abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlages. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Copyright © 2005 Diplom.de
ISBN: 9783832489212

https://www.diplom.de/document/224096

Markus Wieck

Sexuell aggressive Verhaltensweisen bei Jungen ab 12 Jahren

Entwicklung eines stationären Behandlungskonzeptes

Diplom.de

Markus Wieck

Sexuell aggressive Verhaltensweisen bei Jungen ab 12 Jahren

Entwicklung eines stationären Behandlungskonzeptes

Diplomarbeit
Evangelische Fachhochschule Rheinland-Westfalen-Lippe
Fachbereich Sozialarbeit
Abgabe Juni 2005

Diplomica GmbH
Hermannstal 119k
22119 Hamburg

Fon: 040 / 655 99 20
Fax: 040 / 655 99 222

agentur@diplom.de
www.diplom.de

ID 8921

ID 8921
Wieck, Markus: Sexuell aggressive Verhaltensweisen bei Jungen ab 12 Jahren - Entwicklung eines stationären Behandlungskonzeptes
Hamburg: Diplomica GmbH, 2005
Zugl.: Evangelische Fachhochschule Rheinland-Westfalen-Lippe, Diplomarbeit, 2005

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtes.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden, und die Diplomarbeiten Agentur, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Diplomica GmbH
http://www.diplom.de, Hamburg 2005
Printed in Germany

Markus Wieck, Autorenprofil

Markus Wieck

Von-Galen-Str. 33
42653 Solingen
Tel: 0212 / 61001
Email: dotijama@aol.com

Jahrgang: 1968

Berufl. Qualifikation: Erzieher (Ausbildungsschwerpunkt Heimerziehung)
Diplom Sozialarbeiter (berufsbegleitendes Studium)

Berufl. Erfahrung: 1992 - 1999 pädagogischer Mitarbeiter im Bereich der stationären Jugendhilfe,
Tätigkeitsfeld: Integrative Wohngruppe für Jungen im Grenzbereich der Geistigen Behinderung und Lernbehinderung

Seit 1999 Gruppenleitung einer stationären Wohngruppe im Bereich der Jugendhilfe.
Tätigkeitsfeld seit Mitte 2001: Aufbau einer Arbeit mit sexuell grenzverletzenden Jungen mit Lernbehinderung

Qualifizierungs-Maßnahmen:
- systemische Gesprächsführung
- systemisch-lösungsorientiertes Arbeiten in stationären Einrichtungen

- Krisenintervention in der stationären Jugendhilfe
- Konfliktmanagement

- Sucht im Jugendalter
- sexueller Missbrauch - Erkennen und Handeln
- Jungen als Opfer sexueller Gewalt
- sexuelle Misshandlungen;
  Spezifische Verstehens- und Behandlungsansätze in der Arbeit mit männlichen, jugendlichen Opfern und Tätern

„Zwischen der Erfahrung der Ohnmacht (Opfererfahrung) und der Erfahrung der Macht (Täterverhalten) liegt das Bedürfnis, in Beziehungen Geborgenheit, Sicherheit, Liebe, Zärtlichkeit und Selbstentfaltung zu er-leben. “

(Markus Wieck)

Inhalt

		Seite
1.	***Wozu* diese Diplomarbeit / Einleitung**	
1.1	persönliche Widmung	4
1.2	Problemstellung, Fragestellungen	5
1.3	Aufbau und Vorgehensweise, Ziele	7
2.	***Was* ist sexuell aggressives Verhalten**	
2.1	Begrifflichkeiten	8
2.2	Definitionen	
2.2.1	Kategorisierung der Definitionen	10
2.2.2	Kritische Diskussion der Definitionskriterien zur Bestimmung von sexuell aggressivem Verhalten	18
2.3	Abgrenzung: normale – abweichend – sexuell aggressiv	23
3.	**Quantitative Bedeutung der sexuellen Aggressivität von Kindern und Jugendlichen**	26
4.	***Wie* stellt sich sexuelle Aggression als Verhalten dar**	
4.1	Was tun Minderjährige, wenn sie sich sexuell aggressiv verhalten	29
4.2	Typologien	31
4.3	Der Missbrauchszyklus	37
5.	***Warum* verhalten sich Minderjährige sexuell aggressiv**	
5.1	Skizzierung der Erklärungsansätze für sexuell aggressives Verhalten	40
5.2	Darstellung der Entwicklungsdynamik sexueller Gewalt in Mehrfaktorenmodellen	47

6. *Welche* Behandlungsmöglichkeiten sexuell aggressiven Verhaltens gibt es

6.1 Skizzierung der Behandlungsansätze 54

6.2 Formale Aspekte der Behandlungsangebote 57

6.3 Skizzierung des kognitiv-behavioralen Behandlungsansatzes 60

7. Darstellung der Konzeption

7.1 Ausgangssituation / Rahmenbedingungen für die Konzeptentwicklung 62

7.2 Darstellung der Konzeption 64

8. Darstellung und Diskussion der eigenen Haltung

8.1 Mein Grundverständnisses zur Problematik sexuell aggressiver Kinder und Jugendlicher 78

8.2 Darstellung und Diskussion zentraler struktureller und methodischer Grundsatzentscheidungen

8.2.1 Spezialisierter Ansatz versus integrierendem Ansatz 81

8.2.2 Verhältnis von Zwang und Freiwilligkeit 85

8.2.3 Verhältnis von Therapie und Pädagogik 94

8.2.4 Opferarbeit als inhaltlicher Bestandteil der Behandlung 109

8.2.5 Behandlungsstruktur und Wirkungsgrad der Behandlung 111

9. Perspektive 116

Anhang:

Literaturangaben 117

Erklärung 122

1. Wozu diese Diplomarbeit / Einleitung

1.1 persönliche Widmung

Diese Diplomarbeit widme ich in besonderer Weise dem Mitarbeiterteam und den Jugendlichen der Außenwohngruppe des Andreas Bräm Hauses in Neukirchen Vluyn. Im regen Austausch mit euch als Team, zu dem ich auch die pädagogische und therapeutische Leitung zähle, habt ihr durch manche kritische Nachfrage und Anregung den Prozess der Konzeptentwicklung maßgeblich bereichert. Erst dadurch, dass ihr euch mit auf dem Weg gemacht habt, konnte ich meine Idee von Konzeptentwicklung verwirklichen. Ich kann ein Konzept nicht auf ausschließlich abstrakter Ebene entwickeln, für mich ist Konzeptentwicklung immer ein dynamischer Prozess zwischen theoretischen Ideen und Visionen auf der einen und der Erprobung und dem "Schliff" durch die Praxis auf der anderen Seite. An diesem Prozess habt ihr euch aktiv beteiligt und euch dabei an den richtigen Stellen auf mein hohes Tempo eingelassen bzw. mich in die Realität der Praxis "zurückgebremst".

Meine Achtung gilt den Jugendlichen der Gruppe. Ihr habt mich in meiner Haltung gefestigt, dass Menschen mit sexuell aggressiven Verhaltensweisen keine "Monster" sind. Ihr seid Personen, die vor dem Hintergrund ihrer Biographie ihr natürliches Bedürfnis, in Beziehungen Geborgenheit, Sicherheit, Liebe, Zärtlichkeit und Selbstentfaltung zu er-/ leben, unangemessen befriedigen. Von euch weiß ich, dass ihr Personen seid, die Kinder durch sexuelle Handlungen zu Opfern gemacht haben. Hieraus entspringt meine Verantwortung zu handeln. Die Tatsache, dass ihr euch auf eine Beziehung mit mir eingelassen und euer Erleben mit mir geteilt habt, ist der eigentliche Anlass und Motivation, mich auf diese Thematik einzulassen. Auch ihr habt euch auf eure Art und Weise auf die Konzeptentwicklung eingelassen und euch an dieser teilweise dankbar beteiligt.

Ein besonderer Dank gilt meiner Frau. Mit viel Liebe und Geduld hast du mich zur Beendigung des Studiums ermutigt und mir da wo es nötig war "Dampf" gemacht. Ich danke meiner Frau und meinen Kindern. An mancher Stelle habt ihr auf mich als Ehemann und Vater verzichtet und mir damit Freiräume für die Diplomarbeit eröffnet.

Ich danke meinem lebendigen Gott. Die Tatsache deiner liebevollen Zuwendung eröffnet jedem Leben einen Wert. Du bist es, der Anlass zur Hoffnung gibt! Du klärst die Schuldfrage! Du befreist von Bindungen! Du tröstest und verbindest die Wunden der Seele dass sie heilen! Danke! Du bist Gott!

1.2 Problemstellung, Fragestellungen

Vor ca. 14 Jahren habe ich im Bereich der stationären Jugendhilfe mein Berufspraktikum als Erzieher gemacht. In diesem Jahr machte ich meine erste Erfahrung mit sexueller Aggression: In einer Austauschrunde mit dem Heimleiter beschrieb die Berufspraktikantin einer anderen Gruppe, wie ein 15jähriger Junge sich auf ein 8jähriges Mädchen legte und mit seinen Bewegungen einen Geschlechtsverkehr nachahmte. Die Berufspraktikantin war insbesondere dadurch geschockt, dass es ihr nicht gelang, den Jungen von dem Mädchen herunter zu bekommen. Der Heimleiter sagte, dass dies sicherlich eine schlimme Erfahrung für eine Berufsanfängerin sei. Man müsse sich aber vor Augen malen, dass das Mädchen in der Heimgruppe regelmäßige Malzeiten bekomme und sicher versorgt werde, dies sei im Vergleich zu der Herkunftsfamilie oft schon viel. Nach dieser Situation war ich betroffen, verwirrt und verunsichert.

Seit ca. 13 Jahren arbeite ich in einer Heimgruppe mit Jungen ab 12 Jahren. Immer wieder war und bin ich dort mit sexuellen Handlungen konfrontiert, die eine Stellungnahme fordern: Beschreibungen sexueller Auffälligkeiten in den Berichten zur Aufnahmeanfrage, interne Wechsel Jugendlicher in unsere Gruppe da diese mit sexuellen Handlungen in ihrer Gruppen aufgefallen waren, verbale sexuelle Redensarten, sexuelle Handlungen der Jugendlichen untereinander, Beschreibungen von Missbrauchserfahrungen der Jugendlichen, Bekanntwerden von Missbrauch durch die Jugendlichen, ...

Es dauerte eine Weile, bis uns als Team der Handlungsbedarf in Bezug auf sexuell aggressives Verhalten bewusster wurde. Dann reagierten wir, indem wir Jugendliche mit sexuell aggressiven Verhaltensweisen stationär oder

ambulant in der Psychiatrie behandeln ließen. Wenn uns „der Fall“ zu brisant wurde, vermittelten wir den Jugendlichen in eine auf die Thematik spezialisierte Einrichtung. Nachdem wir uns einmal auf die Auseinandersetzung mit der Thematik sexuell aggressiver Verhaltensweisen von Kindern und Jugendlichen eingelassen hatten, wurde uns schnell deutlich, dass es nicht ausreicht, Jugendlichen eine externe Behandlung zu vermitteln. Wir sahen und sehen uns gefordert, ein eigenes Verständnis für die Thematik zu entwickeln und aus diesem Handlungskonzepte für den Gruppenalltag abzuleiten. In Folge haben wir uns im Rahmen von Fortbildung, Fallsupervision, Fachtagen, Literaturarbeit und Hospitationen intensiv mit der Thematik auseinandergesetzt. Manche Fragen sind beantwortet worden, andere sind unbeantwortet geblieben, neue Fragen haben sich entwickelt:

- Wo beginnt sexuell aggressives Verhalten und wie ist dieses zu bewerten?
- Was ist eigentlich normales sexuelles Verhalten von Kindern und Jugendlichen?
- Warum zeigen Kinder und Jugendliche sexuell aggressives Verhalten?
- Gibt es einen Unterschied zwischen sexuellen Aggressionen von Erwachsenen und Jugendlichen?
- Ist ein Kind / Jugendlicher mit sexuell aggressivem Verhalten ein Täter oder ein Opfer?
- Welche Hilfe brauchen Kinder / Jugendliche mit sexuell aggressivem Verhalten?
- Was macht man mit sexuell aggressiven Kindern und Jugendlichen, die aufgrund ihrer Intelligenzminderung oder einer unklaren Diagnose nicht in einer spezialisierten Betreuungsform unterkommen?
- Welche unterschiedlichen Behandlungsansätze gibt es?
- Welche Kriterien sind für die Wahl der Behandlungsform ausschlaggebend (z.B. ambulante oder eine stationäre Betreuungsform)?
- In welcher Art und Weise kann ich in meiner beruflichen Praxis mit sexuell aggressiven Kindern und Jugendlichen arbeiten?
- Wo sind meine Grenzen in der Arbeit mit sexuell aggressiven Kindern und Jugendlichen?